

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 120.

Mittwoch den 25. Mai.

1898.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pfennige von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Arbeitsstatistik der Gewerkevereine.

Die Ueberhebung, mit der die sozialdemokratische Presse die deutschen Gewerkevereine zu behandeln pflegt, erscheint völlig ungerechtfertigt, wenn man näher ins Auge faßt, was die deutschen Gewerkevereine in consequenter Thätigkeit für die Förderung der Interessen der Arbeiter leisten. Das neueste Heft der Arbeitsstatistik der deutschen Gewerkevereine (Hirsch-Dunker) für 1897 ist in dieser Hinsicht außerordentlich lehrreich; namentlich, wenn man beachtet, wie viel Arbeit und Geld aufgewendet werden muß, um das Material zusammenzubringen. Selbstverständlich ist die Aufgabe, auf welche schon die Musterheften von 1888 hinweisen, nicht auf den ersten Anlauf gelöst worden. Nach vielfachen Versuchen beschloß der Verbandstag der deutschen Gewerkevereine in Düsseldorf (1889) die Aufstellung der Arbeitsstatistik für die dreijährige Periode vom Verbandstag zu Verbandstag. Seit 1894 sind die Fragen in obligatorische und freiwillige getheilt. Die ersteren betreffen den Lohn und zwar den durchschnittlichen Wochenlohn, den Aufwand (Stück Lohn und die Bewegung des Lohnes, ferner die Arbeitszeit, d. h. regelmäßige Wochenarbeitszeit und die Ueberarbeit an Wochentagen). Die freiwilligen Erhebungen beziehen sich auf den Arbeitsnachweis, die Heilunterstützung, die Ueberfedehelfe und endlich die Arbeitslosigkeit und deren Unterstüzung. An den Erhebungen für 1897 haben sich von den 1633 Ortsvereinen in rund 860 Orten 1236 bei der Verantwortung der obligatorischen und 745 bei derjenigen der freiwilligen Fragen betheiliget. Daneben haben sich die speziellen Berufs- und Beschäftigungsangaben innerhalb der Ortsvereine auf 250 gehalten, wovon 79 auf die Schuhmacher und Metallarbeiter fallen. Die Erhebungen können demnach nur die Bedeutung von sogenannten Stichproben in Anspruch nehmen. Ueberdies hat der Verband mit Rücksicht auf den aber großen Zeit-, Kraft- und Kostenaufwand (bei 81 000 Mitgliedern) auf das prinzipiell allein richtige Verfahren des Individualnachweises verzichten müssen. In den Erläuterungen erinnert Herr Dr. W. Hirsch daran, daß er vor 5 Jahren als Mitglied der Reichskommission für Arbeiterstatistik im Anschluß an den Antrag Siegle eine periodische Reichslohnstatistik nach jener Methode dringend empfohlen habe, er erhielt aber seitens des Regierungsvertreters die Antwort, daß dieser Vorschlag durchaus unausführbar sei. Was das Deutsche Reich mit seinen gewaltigen Macht- und Geldmitteln nicht auszurichten vermag, kann man billiger Weise von privaten Arbeitervereinigungen nicht verlangen. Der Verbandsanwalt Dr. Hirsch weist mit Recht auf den Mangel der so dringend notwendigen umfassenden und periodischen Arbeits- und Arbeiterstatistik von Reichswegen hin. Die seit 1882 zweimal veranstalteten berufsstatistischen Erhebungen sind zwar allgemein, erstrecken sich aber nur auf Anzahl und Beschäftigung der Arbeiter. Die seit 1891 veranstalteten Erhebungen der Commission für Arbeiterstatistik dagegen gelten zwar den wirtschaftlich- sozialen Zuständen der Arbeiter, aber lediglich in der Beschäftigung auf einzelne Gewerbe und auf einzelne Seiten der Arbeiterverhältnisse, von denen das allerwichtigste, der Arbeitslohn, ganz ausgeschlossen bleibt. Trotz aller Mahnungen der Arbeiter und Arbeiterfreunde, trotz

der Bewahrung einer Reihe arbeitsstatistischer Aemter im Auslande legt bei uns die im Uebrigen trefflich geleitete Reichsstatistik, und legen die meisten Staatsstatistiken noch immer ihren Schwerpunkt durchaus in die Erhebung der materiellen Production und ihrer Produce, statt in die der Produzenten, der Arbeiter und ihrer Lage. So zeigt es sich auch jetzt wieder bei der Vorbereitung der neuen Handelsverträge. Während Alles aufgegeben wird, um die Produktions- und Absatzverhältnisse vom Standpunkte der Unternehmer Interessen zu erfunden, geschieht nichts, um durch Feststellung der Einnahmen und Ausgaben, der Existenzbedingungen der vielen Arbeiter-Millionen auch die Interessen der überwiegenden Mehrzahl der Betheiligten, welche zugleich die weitaus ärmeren und schwächeren sind, zur Erkenntnis und Geltung zu bringen. Da tritt gerade zur rechten Zeit, wenigstens für einen kleinen Kreis von Arbeitern, der sich aber aus fast allen Ecken des Reiches und dessen hauptsächlichsten Bezirken zusammensetzt und daher als Stichprobe betrachtet werden kann — durch die Bemühungen und auf Kosten dieser Arbeiter selbst in diesem Heft eine Ergänzung vor die Defensivität, deren Thatfachen und Lehren hoffentlich für die Gestaltung des Zolltarifes und der Handelsverträge nicht verloren sein werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wiederum liegen keinerlei Nachrichten von Belang über das Fortschreiten der kriegerischen Operationen vor. Die Entscheidung zieht sich immer mehr in die Länge und die amerikanische Bevölkerung beginnt ob des Ausbleibens von Siegesnachrichten bereits ungeduldig zu werden. Man hat dort die Widerstandsfähigkeit Spaniens doch bedeutend unterschätzt und sieht nunmehr ein, daß es sich um etwas mehr als eine bloße militärische Spaziersahrt nach Kuba handelt.

Der „Times“ wird in diesem Sinn aus New-York vom Sonntag gemeldet: Die Stimmung der Presse ist keine frohe. Ein Theil derselben beklagt die Unthätigkeit, ein zweiter fürchtet, Mac Kinley sei zur Action gedrängt worden, ehe die Vorbereitungen beendet gewesen seien. Das Publikum erkennt endlich an, das die Bewegungen des Admirals Cervera einen bestimmten Zweck haben, und einige Sachverständige in Marinekreisen glauben, daß er denselben erreichen werde. Auch den Mangel an Schiffen des „Nizcaya“-Typus tadelt man. Wie gemeldet wird, können sich Präsident Mac Kinley, sein Adjutant General, der Kriegssecretär und die Generale Miles und Merritt nicht einigen über Dinge von großer militärischer Wichtigkeit. Was Kuba anlangt, so glaubt man allgemein, daß die Erwartungen Americas bezüglich erheblicher militärischer Mitwirkung des Aufständischen Führers Gomez getäuscht wurden. Mehrlich schreibt das „Journal de St. Petersburg“, wobei man allerdings bedenken muß, daß die Kräfte der Amerikaner nicht sehr gewogen sind. „Die große Masse der Bevölkerung hatte“, so schreibt das russische Regierungsgorgan, „geglaubt, daß der Krieg leichter würde zu führen sein. Jetzt nun stellt man fest, daß infolge der Hindernisse, auf welche die für Landungsversuche auf Kuba bestimmten amerikanischen Schiffe stoßen, diejenigen aus Neuz ihre Stimme erheben, welche nicht für die Kriegserklärung waren.“

Spanischerseits hat man einige erneute Landungsversuche der Amerikaner auf Kuba, die allerdings nur mit geringen Kräften unternommen werden, abgewiesen. Ueber die Bewegungen der Flotte Cerveras wird strengstens Geheimniß beobachtet.

Vom westindischen Kriegsschauplatz berichtet ein westliches Telegramm, über den jetzigen Standpunkt des spanischen Geschwaders lägen nur widersprechende Nachrichten vor; die spanische Regierung beobachtet Zurückhaltung.

Eine Depesche Blancos besagt, die amerikanischen Schiffe hätten, um die Garnison von Guantanamo zu täuschen, die spanische Flagge geführt, als sie sich vor dem Hafen zeigten; die Garnison habe jedoch den Feind sofort als solchen erkannt. Die Madrider politischen Kreise und die Blätter drücken ihren Unwillen darüber aus, daß die amerikanischen Kriegsschiffe vor Guantanamo die spanische Flagge geführt hätten. Eine amtliche Depesche aus Havanna meldet, zwei amerikanische Kanonenboote hätten versucht, Fort Tababela und Saqua zu forciren, aber die Truppen seien gezwungen worden, sich zurückzuziehen. General Blanco telegraphirte nach Madrid, amerikanische Schiffe hätten in der Nacht des 19. d. M. auf die Besatzung an der Bucht von Nuevitas geschossen. Es hätten ferner mehrere Zusammenstöße mit Aufständischen stattgefunden, welche letztere 11 Mann verloren hätten.

Alle diese Nachrichten, die freilich zumeist aus spanischer Quelle stammen, lauten ungünstig für America. Andererseits scheint die spanische Flotte doch nicht allzu viel ausrichten zu können, da es Admiral Cervera an Kohlen und Proviant gebricht. Wenigstens berichtet, wie eine Depesche aus New-York versichert, ein von Curacao in Port au Prince eingetroffener holländischer Dampfer, das spanische Geschwader habe in Curacao 300 Tons schledhte Kohlen und 100 Tons Lebensmittel eingenommen. Das Geschwader habe wenig oder gar keine Kohlen und auch nur wenig Proviant gehabt.

Von amerikanischer Seite fließen die Nachrichten nur sehr spärlich. Ein sehr verspätetes Telegramm aus Key-West meldet, daß am Donnerstag bei Tagesanbruch die Flotte des Admirals Schley sechs Meilen von Key-West ankerte und Admiral Sampsons Flotte um 5 Uhr nachmittags in Key-West ankam. Drei große Transportgeschiffe trafen ebenfalls am Nachmittag ein, mit Einrichtungen für Unterbringung von Truppen versehen. Die Schiffe „Bancroft“, „Castine“, „Selena“ und „Washington“ gingen am 18. d. M. abends eiligst in See; der „St. Paul“ nahm Kohlen ein und fuhr bei Sonnenuntergang ab. Danach sieht es so aus, als ob auch das so lange weiter nordwärts stationirt gewesene „liegende“ Geschwader Schleys nach den kubanischen Gewässern hin dirigirt worden ist. Nach einem Telegramm aus Jacksonville ist am 18. d. M. eine aus 400 Kubanern bestehende Expedition mit großen Quantitäten Munition und 75 Maultseln auf dem Dampfer „Florida“ von Tampa nach Kuba in See gegangen. Nach einer Neutermeldung soll das Geschwader des Admirals Cervera nach den Gewässern von Martinique zurückgehen, um Kohlen einzunehmen. Die französischen Behörden hätten der „Alicante“ und dem Torpedobootzerstörer „Terror“ nicht gestattet, von dem „Twidensam“ in „Fort de France“ Kohlen überzuladen.

Zur Lage im Innern Kubas sagte der Präsident der kubanischen Junta der Provinz Cardenas, Ernesto Castro, welcher am Sonntag an Bord des Kanonenbootes „Anapolis“ in Key-West angekommen ist, aus, die Aufständischen befänden sich in großem Glend; früher seien Nahrungsmittel aus den Städten in die Landdistrikte eingeschmuggelt worden; dies sei jetzt unmöglich, da die Bewohner der Städte selbst Hunger haben.

Die Lage der Amerikaner scheint durchaus nicht sehr glänzend zu sein. Troghem man ja über sehr große Mittel verfügt, fehlt es doch überall am Nothwendigsten. Der „Standard“ berichtet aus dem Lager von Thomas nahe bei Cifamauca vom 23. d. M.: Die Truppen leiden sehr unter dem Mangel an Vorräthe seitens der Behörden. Das 14. Regiment ist durch Hunger geschwächt und in fast meuterischer Haltung aus New-York hier eingetroffen. Die Vorräthe an Nahrungsmitteln sind ungenügend. Jedes Zusammenwirken der Behörden fehlt. Der Enthusiasmus der ersten Tage ist in



Der Bevölkerung schon längst verschwunden und hat einer sehr deprimierten Stimmung Platz gemacht.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Gegen die oppositionelle italienische Presse geht die Regierung aus Anlaß der letzten Annalen scharf vor. Der Präsident von Rom verbot durch einen Erlass das Erscheinen des Blattes „Mattino“, welches von Sonntag früh ab in Rom zur Ausgabe gelangen sollte; dasselbe Blatt hatte der außerordentliche Commissar am 12. Mai in Neapel verboten.

**Frankreich.** Die Stichwahlen der französischen Deputiertenkammer haben am letzten Sonntag stattgefunden. Soweit sich das Ergebnis bisher überlegen läßt, wird an der früheren Zusammensetzung der Kammer sich nicht allzuviel ändern. Der Verlust der Regierungsrepublikaner an die Monarchisten einerseits und an die vereinigten Radikalen und Sozialdemokraten andererseits ist nicht sehr erheblich. Meline wird daher nach wie vor unter Hinzurechnung der „Kallierten“ über eine leibliche Mehrheit verfügen. — Bis Montag Nachmittag war das Ergebnis von 177 unter insgesamt 180 Stichwahlen bekannt. Danach sind gewählt 66 Republikaner, fortschrittliche Liberale und Kallierte, 61 Radikale, 38 Sozialisten, 10 Monarchisten. Die Republikaner und Kallierten verlieren 30 Sitze und gewinnen 14; da sie beim ersten Wahlgange 10 Mandate gewonnen haben, beträgt ihre Endzahl nur 6 Sitze. Die Radikalen haben 18 Sitze verloren und 20 gewonnen, die Sozialisten verlieren 9, gewinnen dagegen 6 Mandate, die Monarchisten haben einen Gewinn von 10 gegenüber einem Verlust von 3 Sitzen. — Der neue Solaprozess am Montag nahm den angeordneten Verlauf. Gleich zu Beginn der Verhandlung vor dem Versailler Schwurgericht stellte Labori Beschlußanträge, welche dahin gingen, den Gerichtshof von Veriailles für nicht zuständig zu erklären, da das Vergehen in Paris begangen worden sei. Der Gerichtshof lehnte die Anträge ab und erklärte sich für zuständig. Labori beantragte hierauf, die Zuständigkeitsfrage der Entscheidung des Kassationshofes zu unterbreiten. Der Gerichtshof beschloß Vertagung der Verhandlung, bis der Kassationshof über die Zuständigkeitsfrage entschieden haben wird. Die Sitzung wurde aufgehoben. Einige Kiste „Nieder mit Jola“ wurden sofort unterdrückt. Jola verließ mit seinen Freunden das Gerichtsbüro. Als er in einem Motorwagen davonfuhr, säumte die Menge unter den Rufen „Nieder mit Jola“ hinter dem Wagen her; Gendarmen und Polizei mußten den Wagen Jolas beschützen. — Ueber eine Preßsion Frankreichs auf Marokko meldet das Londoner Blatt „Daily News“ aus Madrid, der französische Gesandte in Marokko habe dem Sultan eine Note überreicht, in welcher die französische Regierung auf einer Verichtigung der Grenze besteht, die die Abtretung von Tuat in sich schließt.

**England.** Gladstones Leiche wird am Mittwoch von Hawarden nach London übergeführt, wo sie Donnerstag und Freitag in der Westminsterhalle aufgebahrt wird. Sonnabend Mittag findet ihre feierliche Beisetzung in der Westminsterabtei statt. Gladstones Familie erteilt die Zustimmung zum Staatsbegräbnisse nur unter der Bedingung, daß Frau Gladstone eines Tages neben ihrem Gatten ihre Ruhestätte finde, da Gladstone dies in seinem Testament vorgeschrieben. Die Regierung genehmigte diese Bedingung. In seinem Testament drückte Gladstone den Wunsch aus, sein Begräbnis solle so einfach wie möglich sein und der Grabstein keine lobende Inschrift erhalten.

**Griechenland.** In Thessalien ist die Räumung der zweiten Zone am Sonntag vollendet worden; Trifkala, Kalabata und Kardiza sind wieder von den griechischen Truppen besetzt. Die griechischen Soldaten führen sich übrigens in Thessalien nicht zum Besten auf. In Kalabata tötete am Sonnabend ein griechischer Soldat einen türkischen Soldaten. — Griechen steckten das Dorf Melanendorf Lebevo bei Trifkala in Brand.

**Südafrika.** Cecil Rhodes ist am Sonnabend nach Sidakata abgereist. — Den Posten des Staatssekretärs der Südafrikanischen Republik hat der dazu berufene Abraham Fischer abgelehnt.

## Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Gestern Vormittag fand im Palais des Kaisers Wilhelm I. die Feier des Abendmahls statt, an welcher das Kaiserpaar, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich teilnahmen. Von elf Uhr ab hörte der Kaiser im königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, sowie später die Marineverträge. — Aus Anlaß des

Geburtstages der Königin von England findet heute im königlichen Schlosse eine größere Abendtafel von etwa 80 Gedecken statt. — Die Kaiserin Friedrich ist Sonntag Abend 9 Uhr 5 Minuten von Berlin wieder abgegangen. Das Kaiserpaar begleitete dieselbe zum Anhalter Bahnhof.

(Prinz Heinrich von Preußen) ist von der Reise nach der Großen Mauer am Sonntag wieder in Peking eingetroffen. Die ganze Reise ist, trotzdem ein furchtbarer Staubsturm herrschte, vollkommen genussreich verlaufen. Das Jungkiamen hatte alles auf dem Verlaufe der ganzen Reise Geforderliche bereitgestellt. Ueberall wurde der Prinz von den Beamten, den Einwohnern und Ehrenwachen empfangen. Gestern Nachmittag stattete Prinz Heinrich im Jungkiamen einen feierlichen, länger dauernden Besuch ab. Am Sonntag Abend gab der deutsche Gesandte Freih. v. Hering ein Diner zu Ehren der Mitglieder des Jungkiamen, an das sich eine Gaulevorstellung anschloß. Unter den Chinesen war ein sehr lebhaftes Bemühen bemerkbar, Einladungen zu dem Diner zu erhalten.

(Der Großherzog von Baden) traf am Montag in Koblenz ein, nachdem seine Gemahlin schon am Sonntag sich dorthin begeben hatte und von dem erbgroßherzoglichen Paar empfangen worden war. Der Großherzog beschäftigt, mit seiner Gemahlin dort bis Donnerstag zu verweilen und u. a. der Königin von Schweden einen Besuch abzustatten. — (Der Kronprinz von Griechenland) und seine Gemahlin werden am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof zu mehrtägigem Besuche des Kaiserpaars eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Das Kronprinzliche Paar wird auf dem Bahnhofe offiziell und mit einer Ehrenwache empfangen und wohnt dann den Feiertagen-Paraden des Gardecorps in Berlin und Potsdam bei.

(Finanzminister Dr. v. Riquel), der gestern aus Posen nach Berlin zurückgekehrt ist, ist bettlägerig und dürfte wohl mehrere Tage sich die allgrößte Schonung auflegen müssen. Das Leiden des Ministers besteht in einer Kehlkopfentzündung mit feberartigen Begleitercheinungen. Augenscheinlich hatte der Patient sich während seiner Anwesenheit bei den Kölner Feiertagen eine Erkältung zugezogen und trotz einer Indisposition, welche er bereits am Himmelfahrtstage verspürte, die Reise nach Posen angetreten.

(Die Zteinnahmen aus den Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern) des deutschen Reichs haben im April d. J. 59 745 662 Mk. — mehr gegen April 1895 617 106 Mk. betragen. Auch die Reichs-kampfeinsteuer-Erträge sind wieder im Steigen; die Mehreinnahme gegen das Vorjahr betrug im April 2,5 Millionen Mark. Der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung ist um 2721 806 Mk., derjenige der Reichseisenbahnen um 613 000 Mk. gestiegen. — Die Betriebsergebnisse der preussischen Staatsbahnen sind im April bei einer um 462,10 Km. größeren Betriebslänge auf 96 505 000 Mk. — gegen April 1897 mehr 6 725 000 Mk. oder 180 Mk. auf 1 Km. — gestiegen. Davon entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 28 154 000 (+ 1 912 000), auf den Güterverkehr 62 301 000 (+ 4 413 000), auf sonstige Einnahmen 6 050 000 (+ 400 000) Mark.

(Wegen Majestätsbeleidigung) und Ministerbeleidigung in zwei Magdeburger Versammlungen ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bogtner in Untersuchungshaft genommen worden. Ein Kautionsangebot wurde abgewiesen. Wegen Majestätsbeleidigung wurde ferner in Posen ein Wirth aus Jassel zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt. In Hannover hat ein Monteur seine Frau, eine Köchin, wegen Majestätsbeleidigung denunziert, nachdem sie das frühere Verhältniß gelöst habe. In Gana wurde eine Frau aus Fedenhain zu 2 Monaten Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung in einer Verküpfung über Viehhählung und Flottenfrage verurtheilt.

## Zu den Wahlen.

? Warum freiherr von Stumm wieder candidirt. In Weisenheim empfahl der Bürgermeister Stein Freih. v. Stumm mit der Begründung, daß dieser nur deshalb wieder candidire, „weil von allerhöchster Stelle dieser Wunsch ausgesprochen sei, der jedem guten Deutschen Befehl sein müsse“. Dieses Vereinzeln der Person des Kaisers in die Wahlbewegung fand nach der „Rdn. Ztg.“ in der Versammlung gebührende Zurückweisung.

? In einer am Sonntag stattgehabten Vertrauensmännerversammlung des Wahlkreises Rilitzsch-Trachenberg ist von den vereinigten Liberalen Herrn Amtsgeschäftsrath und Landtagsabgeordneten Kolisch-Lissa die Candidatur für die nächste Reichstagswahl angetragen worden.

? Im Wahlkreis Raumburg-Weissenfels

Zeig ist das Gerücht verbreitet worden, daß von Seiten der Freisinnigen Volkspartei die Candidatur des Rittergutsbesizers Rohland in Goldshain zu Gunsten des Abgeordneten Kropf zurückgezogen sei. Diese Mitteilung ist irriglich; Herr Rittergutsbesizer Rohland, welcher sich zur Annahme der Candidatur bereit erklärt hat, ist der alleinige Candidat der Freisinnigen Volkspartei. Im Uebrigen haben die Nationalliberalen, welchen der letzte Vertreter des Wahlkreises im Reichstage angehörte, sich mit den Konservativen und Bündlern vereinigt, um den — konservativen Gutsbesizer Döppe zu Ratho aufzustellen.

? Abg. Müller-Julda hat in einer letzten Freitag in Fulda abgehaltenen Centrumswähler-versammlung erklärt: Er könne positiv versichern, daß die Abstich vorhanden sei, ein anderes Wahlrecht für den Reichstag einzuführen. „Wenn gegenüber dieser erneuten Behauptung, bemerkt die „Germania“, abermals Ablehnungsversuche gemacht werden sollten, so wird schließlich nichts anderes übrig bleiben, als die Fäden vollständig aufzulösen, die gegen das bestehende Wahlrecht geponnen werden. Es wäre dabei allerdings unerlässlich, daß Namen genannt würden, auch wenn aktive Beamte in Frage kämen.“

? Für Schleswig-Holstein ist jetzt ebenso wie für die beiden Mecklenburg eine vollständige Einigung in Bezug auf die Candidaten zwischen der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung erzielt. Abgesehen von dem dänischen Wahlkreise Hadersleben zählt Schleswig-Holstein 9 Wahlkreise. In 6 Wahlkreisen sind Candidaten der Freisinnigen Volkspartei, in 3 Wahlkreisen solche der Freisinnigen Vereinigung aufgestellt. Zu den letzteren Kreisen gehören Dithmarschen, Kiel und Lauenburg, zu den Wahlkreisen mit Candidaten der Freisinnigen Volkspartei Flensburg, Schleswig, Sülsum, Nienberg-Seeberg, Altona, Oldenburg-Plön. Die Haltung der beiderseitigen Provinzialpresse befundet, daß in allen Wahlkreisen die Freisinnigen ohne Unterschied der Parteirichtung für die betreffenden Candidaten eintreten werden.

? In Breslau ist ein Wahlbündniß zwischen den Konservativen und Nationalliberalen für Reichstag und Landtag nicht zu Stande gekommen, wie die „Schles. Ztg.“ schreibt, wegen des Widerstandes des Vorstandes der nationalliberalen Partei in Breslau. Die Herren werden sich einfach gefügt haben, daß, wenn sie dazu beitragen, die Konservativen im Landtage durch ein oder zwei Breslauer Mandate zu verstärken, sie damit beitragen, der konservativen Partei im Landtage eine Mehrheit zu verschaffen, durch welche die nationalliberale Partei vollständig matt gesetzt werden würde. In Bezug auf die Landtagswahlen haben die Nationalliberalen ein ganz besonderes Interesse, die Konservativen, und sei es auch unter Verständigung mit den Freisinnigen, zurückzudrängen. — Was die Reichstagswahlen anbelangt, so empfehlen die Konservativen, in Breslau-N für den konservativen, in Breslau-West für den nationalliberalen Candidaten zu stimmen. Für beide Kreise sind Candidaten der Freisinnigen Volkspartei aufgestellt.

## Proviz und Umgegend.

[ Halle, 23. Mai. Der Evangelische Verein der Provinz Sachsen ladet seine Mitglieder zur Jahresversammlung am 6. und 7. Juni nach hier ein. Das Programm ist folgendes: Montag den 6. Juni Abends 6 Uhr Gottesdienst in der Marktkirche mit Herrn Superintendent Schäfer-Delitzsch als Festprediger, Abends 8 Uhr Versammlung im Hotel zum „Kronprinz“ mit einem Vortrage des Herrn Superintendent Trümpelmann-Magdeburg über die Evangelisationsbewegung. Dienstag den 7. Juni Vormittags 9 Uhr im selben Locale Hauptversammlung: Schriftleitung und Gebet, Geschichtliches, Vortrag des Herrn Konfirmandenrath Professor D. Hering-Halle über „Sittlichkeit und Religion“, Besprechung darüber.

+ Chemnitz, 21. Mai. Zum Polizeidirector von Chemnitz wurde gestern Abend in einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Collegien an die Stelle des in den Ruhestand tretenden Polizeidirectors Siebrat Stadtrath Lohse, der bisherige Decernent des städtischen Schulwesens, gewählt.

+ Leopoldshall, 19. Mai. Die Vode schiffbar zu machen ist seit langem das Streben der anliegenden Dickschiffen. Jetzt scheint es, als ob das Projekt mit erneuter Energie betrieben werden soll. Eine Commission weite gestern hier und nahm die Brücken- und Flußufer-Verhältnisse in Augenschein.



**Täglich prima Kaffeebohnen-Verkauf.**  
 alle Sorten und Bratenfleisch, Knack-, Schmal- und Salami-Wurst, Schinken, kalter Aufschnitt, Sauerbraten, Rohwürstchen und warme Knoblauch-Wurst zu den bekannten Preisen.  
 Kaffeebohnen-Verkauf  
 R. Ebeling, Saalfir. 13.

**Stettiner Stern-Cement**  
 ist frisch angekommen und empfiehlt sich billigt

**Eduard Klaus,**  
**Gardinen,**  
 Stores u. Höper-Spachtelvitrages  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Bertha Naumann,**

**Achtung!**  
 Wer sich ein gutes u. billiges Fahrrad kaufen will, der kaufe **Sturmvogel.**  
 Dieselben sind zu haben bei **Moritz Schmieder.**

**Robert Heyne's**  
 Kinder-Nährzwieback  
 in 100 St. zu haben **Schmalstrasse 14,**  
 in den Tritten a 15 u. a 30 Pf.  
 in der **Neumarkt-Drogerie.**  
**Akadem. Lehr-Institut für**  
**Schneitzzeichnen**  
 u. feinere **Damen-Schneiderei.**  
 Jungen Damen wird vom 1. Juni d. S. ab Gelegenheit geboten, die Anfertigung ihrer Garderobe gründlich zu erlernen. Näheres **Annenstrasse 10, part. r.**  
 Auch werden dieselbst elegante wie einfache **Kostüme** unter Garantie für guten Sitz angefertigt.

**Franfurter Apfelwein,**  
 vom Fass a 40 Pf., 10 Pfischen  
 3 Mark frei ins Haus empfiehlt  
**Carl Schmidt,**  
 Unteraltanburg 59.

**Germanische Fischhandlung.**  
 Feische Sendungen  
 Schellfisch, Cabeljan, Schollen,  
 ger. Flundern, Kieler Bücklingen, Sprotten, Flundern, Aale, Rachsleringe, geräuch. Schellfische, Drattheringe, Sardinen, Mal und Pering in Gelee, Kneunaugen, ff. Caviar und Ranzlach, Apfelsinen, Citronen, Datteln und Feigen.  
 empfiehlt **W. Krämer.**

**Stustenheil,**  
 bestes Heilmittel bei Husten und Heiserkeit, in Packeten a 10 Bfg. bei: **Heinrich Schulze jun., A. B. Sauerbrey, Paul Näther, Rich. Schurz.**  
**Conen- u. Regenstirme,**  
 eigenes Fabrikat, garant. dauerhaft. Reparatur, jed. Art. Erhält. empf. Feich Beyrens, **Schiffbauersbalken 26,**  
 gr. Elemitr. 65. Heberstischen auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

**Neuheiten**  
 in **Daschkoffen** zu Kleidern, Blousen und Knaben-Anzügen etc. empfiehlt zu bekannt billigen Preisen.  
**Bertha Naumann,**  
 Marienstrasse.

**300**  
**geschmackvoll garnirte Süte**  
 für jeden Stand und jedes Alter findet man jetzt überraschend billig im  
**Größten Spezial-Paß-Magazin**  
**B. Pulvermacher,**  
 Burgstr. 5. Merseburg, Burgstr. 5.

**Neuheiten der Sommer-Saison**  
 in **Hüten,**  
 Bändern, Blumen u. Federn etc.  
 reichliche und preiswertheste Auswahl bei streng reeller Bedienung empfiehlt  
**Franz Lorenz,**  
 II. Ritterstraße 2,  
 Ecke Entenplan.

Umlausch gern gestattet  
 Besätze, Rücken und Ergen  
 Damen-Kragen, Manschetten u. Cravatten  
 Umlausch gern gestattet  
 Gilet, Conter, fächer, Gilet, Conter, fächer

**Adolf Schäfer**  
 empfiehlt  
**Oberhemden,**  
**Serviteurs, Vorhemdchen,**  
**Kragen, Manschetten,**  
**Shlipse u. Cravatten**  
 in schöner Auswahl zu billigen Preisen.



**Strombad Teunaer Str. 5.**  
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine renovirten  
**Schwimm- u. Bade-Anstalten.**  
 Der Schwimm-Unterricht wird von 2 tüchtigen Schwimmlehrern erteilt. Für gute Speisen und kühle Getränke wird stets gesorgt und ist der Aufenthalt dort sehr angenehm. Außerdem empfehle die **Gondeln** einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.  
**Robert Sternberg,**

**Fahrräder**

Eine **reiche Auswahl** bieten jedem Käufer die verschiedenen Modelle meines Lagers **bestmährter** dauerhafter Fahrräder und ermöglichen es ihm, sowohl bezüglich des Preises wie auch der Ausstattung, resp. des **richtigen Verhältnisses** zum Körper das für ihn passende zu finden.  
**Gustav Engel,**  
 Mechaniker, **Weißer Mauer 7.**  
**Eigene Reparatur-Werkstatt,**  
 für Fahrräder **speziell** eingerichtet, unter persönlicher Leitung, in welcher alle vorkommenden Reparaturen, auch die **allerhöchsten**, fachgemäß richtig und gewissenhaft schnellstens ausgeführt werden.  
**Total** zerfahrene Gummimäntel werden unter **Garantie reparirt.**

**Betragene Kleidungsstücke:**  
 Betten, Möbel, Wäsche u. dgl. m.  
 kauft **H. Apelt, Delgrube 4.**

Das Neueste in **Strohütten**  
 für Damen und Kinder,  
 Blumen, Federn,  
 Corsets u. Schürzen  
 empfiehlt **allerbilligst**  
**Moritz Schirmer,**  
 Entenplan 2.

**Für unsere Abonnenten!!**  
 Jedem unserer Abonnenten bieten wir Gelegenheit, eine in 8 Farben hergestellte, 85 x 98 cm.  
**große Wandkarte**  
 des **Deutschen Reiches**  
 mit 2 Stäben und Oese montirt, fertig zum Aufhängen, gegen die geringe Vergütung von nur **75 Pfennigen pro Stück** zu erhalten.  
 Diefelbe Vergünstigung gewähren wir auch **allen neu hinzutretenden** Abonnenten unserer Zeitung, wodurch es **Jedermann ermöglicht** wird, eine ganz neue und sehr ausführliche **Wandkarte von Deutschland**, welche bei dem heutigen großen Verkehrswesen unentbehrlich ist und in keinem Hause fehlen sollte, sich anzuschaffen.  
 Die Karte wird in unserer **Expedition** ausgehändigt, wofür selbst auch eine solche zur Ansicht aushängt; auswärtige Abonnenten wollen **frühestens** Anwendung der Karte **30 Pfennige extra** für Verpackung und Porto beifügen.  
 Verlag des **Merseburger Correspondenten,**  
 Delgrube 5.

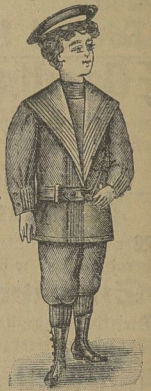
Die besten, neuesten und leichtgehenden **Fahrräder**, als:  
**Brennabor,**  
**Diamant,**  
**Salzer,**  
**Hercules,**  
**Victoria,**  
**Storm-Wind**  
 u. **Welt-Rad**  
 empfiehlt **G. Schwendler**  
 Merseburg.  
 Meine **Veranda** ist von früh 7 1/2 Uhr an geöffnet und werden **Umkleungen** täglich auch in meiner Wohnung  
**Karlstrasse**  
 angenommen.



Mit besonderer Preiswürdigkeit empfehle in  
nur letzten Neuheiten der Saison:



Fertige Herren-Jacket- und -Rockanzüge.  
Fertige Knaben- und Jünglingsanzüge.  
Fertige Kinderanzüge in Woll- u. -Wachstoffen.



Einzelne Hosen, Jackets u. Westen sehr billig.  
Lüstre-Wach-Jackets, -Hosen und -Anzüge für  
Herren und Knaben.  
Normal-Schul- u. Sport-Anzüge in großer Auswahl.

Shlipse — Cravatten — Hosenträger —  
Strümpfe — Kragen — Manschetten, sowie  
Leibwäsche aller Art für Herren und Knaben.

Anfertigung nach Maass in eigener Werkstatt. Grosses Stofflager.

Streng reelle Bedienung. Verkauf zu streng festen offen  
bezeichneten niedrigsten Preisen am Platze.

**Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,**  
Entenplan 3. Merseburg. Neumarkt 11.

**H. C. Weddy-Poenicke,**

Merseburg, kl. Ritterstr. 17. Halle a. S.

**Leinenhaus — Wäschefabrik**

empfiehlt

Fertige Wäsche  
für Damen u. Kinder.

Sommer-  
Unterröcke  
in allen Preislagen.

Waschkleider-  
Stoffe  
in sehr grosser  
Auswahl zu billigsten  
Preisen.

Oberhemden  
weiss und bunt.

Touristenhemden.

Sweaters.

Tricothemden  
mit Einsatz in Seide und  
Percal.

Wer an **Epilepsie** (Höllisch Krämpfen) und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.** [H. 611 315]

**Ginkommensteuer-Reklamations-Formulare** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

**Kleereiter** sind vorrätig bei **Karl Zwanziger, Holzhandlung.**

**Natürliche Mineralwässer,** in diesjähriger Fällung giebt zu den billigsten Konkurrenzpreisen ab **die Stadt-Apotheke.**

**Alle Sorten Blumen-, Gemüse-, Grassaamen, Gurkenkerne**

empfiehlt billigst **Julius Thomas, Neumarkt.**

Morgen Donnerstag **hausflachtene Bier** **Carl Tauch.**

Ich empfehle **ff. Frankf. Apfelwein** 1/1 fl. 35 Pf., 1/2 fl. 20 Pf.

**ff. Weissweine,** vorzügliche Botolens und Tischweine, als: **Zettinger** 1/1 fl. 75, 1/2 fl. 40 Pf., **Erdener Tröpfchen** 1/1 fl. 120, 1/2 fl. 60 Pf., **Rüdesheimer** 1/1 fl. 120, 1/2 fl. 60 Pf., **Dorf-Johannisberger** 1/1 fl. 200 Pf., **Rauenthaler Berg** 1/1 fl. 250 Pf.

ferner empfehle ich noch meine **ff. Spanischen u. Ungarweine** **Wilhelm Kötteritzsch** **Gottthardtsstrasse 11.**

Beste Anstrichfarbe für Fussböden **O. Fritze's** **Bernstein-Oel-Lackfarbe** aus reinem Bernstein fabricirt — kein Spirituslack — Trocknet in 6—8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack: übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

**Der Allein-Verkauf** von Bernstein-Oel-Lackfarben von **O. Fritze in Berlin** ist nur bei

**Oscar Leberl,** Drogen- und Farbenhandlung, **16 Burgstrasse 16.**

Hierzu eine Beilage.



**Volkswirtschaftliches.**

Die Schenkengereie hat in diesem Jahre einen ganz gewaltigen Umfang angenommen. Aus dem Kreis Schweg, aus dem in früheren Jahren höchstens 400—600 Männer auswanderten, sind in diesem Jahre 1390 Männer nach dem Westen gegangen. Von diesen 1390 Männern sind beinahe 1000 verheiratet. Die meisten dieser Verheirateten haben Frau und Kinder mitgenommen, so daß etwa allein aus dem Kreise Schweg 7—8000 Personen nach dem Westen gezogen sind.

**Provinz und Umgebungen.**

Amendorf, 22. Mai. In vergangener Nacht gingen mehrere dem Arbeitsstande angehörige Burden die Dorfstraße entlang und machten einen ruhestörenden Lärm. Als sie von der Nachtpolizei aufgeschrien werden sollten, nahm der 25-jährige Arbeiter Pießhold von hier seinen Stod und schlug den Beamten derart über den Kopf, daß der Letzte in das Diakonissenhaus nach Halle gebracht werden mußte. P. ist, wie die Hall. Ztg. meldet, geflüchtet, doch soll seine Verhaftung bereits erfolgt sein.

Raumburg a. S., 20. Mai. Der Prinz Leopold von Bayern, Generalinspektor der 4. Armeeinspektion, wird am 3. Juni in Raumburg, am 4. in Magdeburg, am 6. in Stendal und am 7. Juni in Salzwedel militärische Besichtigungen vornehmen.

Bitterfeld, 22. Mai. Gestern Vormittag fiel in der Nähe der Sorgenbrücke ein ca. 3 Jahre altes Mädchen in den Eber. Leutnant a. D. Krause sprang, ohne lange zu überlegen, hinein und entriß das Kind dem waffenlosen Eber. Die angestellten Wiederbelebungsvorläufe hatten Erfolg.

Köthen, 23. Mai. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal begibt sich heute von Berlin nach seinem ländlichen Nibelsitz Quellendorf; später genießt er einen Aufenthalt in einem Bade der Nordsee zu nehmen. Das Befinden des greisen Marschalls ist zur Zeit das beste, er unternimmt täglich ausgezeichnete Spaziergänge.

Stöckhorn, 23. Mai. Das gestern hier aufgetretene Gewitter hat vielfachen Schaden, hauptsächlich auf den Straßen, Feldern und Gärten angebracht. Die Feuerweh mußte wiederholt einrücken und die Wasserwerke aus den Häusern, Kellern u. mittels der Spritzen heraufschaffen. Leider ist im benachbarten Krümmersdorf auch ein junger Mann von den Flutheben mit fortgerissen und später tot aufgefunden worden.

Erfurt, 23. Mai. Ein eigenartiger Prozeß von heiterem Interesse auch für weitere Kreise spielte sich nach der Hall. Ztg. vor der heutigen Verurteilungs-Strafammer hierher ab. Der hiesige Subdirector der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft, Georg Baumann, ließ sich im Widerspruch als Dr. phil. entzagen und hatte auch sonst nichts dagegen, wenn er mit „Herr Doctor“ angesprochen wurde. Eines Tages bekam die Polizei Wind, daß der Herr Doctor nur ein in Philadelphien „gemachter“ Mann und somit diesem ein Strafmandat, über 1 Mark lautend, wegen unbedingter Führung des Doctorstitels. Der Bekrakte erhob Widerspruch, führte in dem Schöffengerichtstermine aus, daß er sich der Strafbarkeit der Führung eines von einem concessionsintamerikanischen Institut, der „Academie Illinois“, verliehenen Titels nicht bewußt gewesen sei, und erzielte thatsächlich Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft, die gegen dieses Urtheil Berufung einlegte, zog indes Erkundigungen in Chicago, dem eigentlichen Sitz der „Academie“, ein, und bekam die amtliche Antwort, daß die ganze Sache dem größten Schwindel entspreche und daß die ganze Akademie aus drei ungebildeten Leuten bestehe, von denen einer ein weggeleiteter Polizist ist, die sich mit dem Gimpelgange beschäftigen. Auf diese Auskunft hin hob die Strafammer das Schöffengerichtsurtheil auf und befähigte das polizeiliche Strafmandat. Bemerkenswert sei, daß Baumann den Doctortitel „für hervorragende Verdienste im Versicherungswesen“ erhalten hatte.

Erfurt, 22. Mai. Am Freitag in der achten Stunde fuhr an dem Eisenbahnübergange bei der Station Fröttstedt der Personenzug von Erfurt mitten in eine Schafherde hinein und richtete ein fürchterliches Blutbad unter den Thieren an. Etwa 30 Schafe wurden zum Theil überfahren, zerstückt oder eine Strecke mit fortgeschleift. Die Kadaver sind am anderen Morgen vergraben worden.

Kalbe (S.), 23. Mai. Kurz nach 8 Uhr

gestern Abend wurde der in der Nähe der Grube „Alfred“ wohnende Buchhalter Schöne, als er mit dem Obersteiger Schiffmann in freventlichem Verkehr mit dem Wäde auf dem Bahnhöfchen der Magdeburger Bahn unmittelbar neben dem Gleise herfuhr, vom Conterzug erfasst und augenblicklich gefoltert. Die Theile des glücklich verkrüppelten Körpers wurden erst heute Morgen zusammengelesen. (S.-Ztg.)

Sondershausen, 23. Mai. Die fürstliche Regierung hat dem Unfrieden stiftenden Treiben des mehrfach erwähnten katholischen Vikars D. Frisch mit kräftiger Hand ein Ende bereitet. Der Bischof von Paderborn hat der „Dorfz.“ zufolge den so wenig friedliebenden Geistlichen auf Ansuchen des Ministeriums abberufen.

Buttkädt, 20. Mai. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr schlug sich die Ehefrau Fieer in Geßfeld mit einem Beil den Hirschkäbel ein. Die That kann die Frau nur im Zorn begangen haben.

Leipzig, 23. Mai. Das „große Loos“ der Landeslotterie ist zwar in eine Leipziger Collecte gefallen, das Geld aber wandert nach Russland und nach Chicago. Dagegen sind von dem 300 000 Mark-Gewinn 1/10 hier in sehr bedürftige Hände gekommen. — Die Hädernermeister haben die von den Gehilfen aufgestellten Forderungen abgelehnt und hier in Hamburg, Breslau u. dürfte es deshalb auch hier zur Einstellung der Arbeit kommen.

Dresden, 20. Mai. Wie bereits telegraphisch aus Bützig gemeldet wurde, ist bei der Villa di Chiavenna eine Leiche mit gebundenen Händen verscharrt gefunden worden, die mit der des vor ca. 5 Jahren in der dortigen Gegend verschwundenen Reizenbars am hiesigen Amtsgericht Dr. v. Sühmlich identisch sein soll. Am 15. August d. J. werden es 5 Jahre, daß Dr. v. Sühmlich verschwand und daß trotz aller Recherchen bis jetzt noch nicht Licht in das räthselhafte Verschwinden gebracht worden ist. Kriminalinspektor begab sich damals an den Spalort und traf dieselbe mit dem Vater des Verschwindenden, Generalmajor v. Sühmlich, zur Aufnahme eingehender Untersuchungen zusammen. Man neigte damals der Annahme zu, Dr. v. Sühmlich sei von Vätern aufgefressen worden, denn man fand ein Bein, das Gehirn, den Stod und das Jodet, was Alles mit ziemlicher Gewißheit als dem Unglücklichen gehörend festgestellt wurde. Sollte der jetzt aufgefundenen Leichnam der des Dr. v. Sühmlich sein, so müßte an demselben der Kopf und ein Bein fehlen. Die Kriminalabtheilung der Polizeidirection, bei der sich der Vater des Vermißten sofort nach Bekanntwerden der Zeitungsmeldung einfand, hat die Unteruchung wieder aufgenommen und sich zunächst telegraphisch um Mittheilung näherer Angaben an die dortigen Behörden gegendert. Eine Antwort ist noch nicht eingegangen.

**Korrespondenzen.**

Merseburg den 25. Mai 1898.

Der Justizminister hat die Vorseher der Jugentgefängnisse angewiesen, in Haft befindliche jugendliche Uebelthäter, die nach § 56, Abs. 2 des Str.-G.-B. zwar freigesprochen, aber zur Zwangsberziehung bestimmt worden sind, der Ortspolizeibehörde zu zuführen zu lassen. Die Anordnung hat den Zweck, diese Uebelthäter polizeilich so lange festzuhalten oder zu überwachen, bis sie in Zwangsberziehung genommen werden können.

Das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat jedoch den ihm unterstehenden Landwirtschaftskammern bezw. landwirtschaftlichen Controlvereinen eine Anzahl von Sammelmappen mit Tierbildern zugehen lassen mit der Bestimmung, dieselben als Preise auf Provinzial- und dergl. Schauen zu vergeben. Die Bilder sind aus den, von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft seit ihrem Bestehen aufgenommenen Photographien der mit ersten Preisen ausgezeichneten Thiere ihrer Wander-Ausstellungen, und zwar von den Ausstellungen in Straßburg, Bremen, Königsberg, München, Berlin und Köln, sorgfältig ausgewählt und es darf angenommen werden, daß die auf solche Weise in weite Züchterkreise gelangenden gegen 1600 Abbildungen vorbildlicher Züchtthiere einen fördernden Einfluß auf den Zuchtstamm und die Züchtererfolge ausüben werden.

Kurzzeitige Soldaten. Die Zahl der Mannschaften, die wegen Kurz- und Schwächigkeit ihre Schießübungen selbst mit Hilfe einer Brille nicht auf den vorgeschriebenen Entfernungen erledigen können, hat erheblich zugenommen und bei einzelnen Bataillonen schon mehr als 30 betragen. Die Gewerbe-Inspektoren sind nun angewiesen worden, bei den Revisionen gewerblicher Anlagen auf alle diejenigen Umstände ein besonderes Augenmerk zu richten, welche geeignet sind, eine Verminderung der

Schäfte der Arbeiter herbeizuführen, auch über ihre Beobachtungen zu berichten.

Sonderzüge nach Hamburg. Am Sonnabend 28. d. verkehrt von Halle und Leipzig (Magdb. Bahnh.) je ein Sonderzug nach Hamburg. Es werden hierfür in Halle und Leipzig, sowie auf verschiedenen Stationen der Directionsbezirke Halle, Magdeburg, Erfurt und der sächsischen Staats-Eisenbahnen Kübelwagen nach Hamburg, Altona, Kiel, Stützburg, Kopenhagen, Guxhaven und Helgoland zu sehr ermäßigten Preisen mit dreitägiger Gültigkeitsdauer ausgeben. Die Abfahrt erfolgt von Halle um 11<sup>50</sup> vorm., von Leipzig um 11<sup>45</sup> vorm. — Die Sonderfahrt nach Guxhaven und Helgoland geschieht mit den beliebigen und eleganten Salon dampfern der Nordseefahrt in Hamburg, die für mehr als 2500 Personen Fahrgelagtheit bieten. — Weitere Sonderzüge Leipzig und Halle-Hamburg mit Anschluß nach obigen Stationen und außerdem nach Nordensiek, Borkum, Wyl a. F. ober Wittum-Annrum und Westerland a. S. werden am 2. Juli, 16. Juli und 13. August abgefahren.

Der Beginn der Reisezeit giebt Veranlassung, den Reisenden bezüglich ihrer Correspondenz mittels Postkarten folgen nützlichen Wink zu geben: Bekanntlich haben die dem deutschen Reichspostgebiet angehörigen Länder Bayern und Württemberg besondere von den übrigen Deutschen Reichs eingestrichelten abweichende Postverhältnisse. Dieser Umstand macht sich dem Reisenden dadurch in föhrender Weise bemerkbar, daß er in Bayern gekaufte Postkarten in Württemberg und dem übrigen Deutschland nicht verwenden kann und die aus anderen Theilen Deutschlands nach Bayern oder Württemberg mitgebrachten Karten unbenutzt mit sich herumtragen muß. Der beispielsweise in Constanz (Baden) eine Postkarte zu beschreiben beginnt, um sie auf einem Bodensee-Dampfer zu vollenden, kann sie bei Ankunft in Lindau (Bayern) nicht dem Briefkasten anvertrauen. Man begegnet diesen Unbequemlichkeiten dadurch, daß man vor der Abreise Postkarten mit Antwort laßt und nur die Doppelkarte in zwei einfache zerlegt, von denen man nur die mit Antwort bezeichnerte mit auf die Reise nimmt. Diese Antwortkarte kann man in Bayern und Württemberg sowohl, als im übrigen Deutschland benutzen, ja selbst in Oesterreich-Ungarn, was aber nicht wirtschaftlich wäre, weil in Oesterreich die Karte nicht 5 Pf., sondern nur 2 Kreuzer (3/4 Pf.) kostet.

In der Verleihung der Kaiser Wilhelm-Medaille wird fortan auf kaiserlichen Befehl eine Neuerung eintreten. In geeigneten Fällen ausnahmsweise und auf besonderen Antrag der Behörde auch solchen Veteranen die Medaille verliehen werden, die nach den bisher getroffenen Bestimmungen von der Verleihung der Medaille ausgeschlossen sind, d. h. den Veteranen, die mit dem Militärstrafgesetz in Conflict gerathen waren.

Im Garten der „Reichskrone“ findet heute, Mittwoch, das erste Sommer-Abonnements-Concert uneres Hütaren-Trompetercorps statt. Damit eröffnet sich für unsere Musikfreunde wieder eine Reihe höchst amüsanten und gnußreicher Abende, für welche wir das schönste Weiter herbeiwünschen.

Auch die Gendarmrie bedient sich neuerdings immer mehr des Fahrrades und zwar nicht allein die Fußgendarmerie, sondern auch die reitende, wie wir dieser Tage zu beobachten Gelegenheit hatten. Wenn auch ein gutes Pferd nie vollständig durch das Rad ersetzt werden kann, so ist doch das Letztere als Stellvertreter in Krankheitsfällen des Pferdes jedenfalls am Plage und mit Vortheil zu verwenden.

Auf der Weisenfelder Straße stehen am Sonntag Nachmittag zwei fremde Radfahrer infolge falschen Ausweichens mit solcher Wucht zusammen, daß beide Räder beschädigt, eins sogar total unbrauchbar wurde, während die Räder mit kleinen Hautabschürfungen davon kamen.

Durch die Unachtsamkeit des Dienstmädchens fiel am Montag Nachmittag in der Weisenfelder Straße ein doppelt bester Kinderwagen vom Fußsteig herunter, wobei die beiden Kleinen mit dem Strapsenschmuck Veranungung machten. Hoffentlich hat denselben der Sturz keinen weiteren Schaden zugefügt.

**Stadtverordneten-Sitzung.**

Merseburg, 23. Mai 1898. Die Versammlung tritt nach Eröffnung der Sitzung sofort in die Tagesordnung ein.

- 1) Erhöhung der Schornsteine der Turnhalle. Der Referent, Stadt-Meister, ist nicht erschienen und muß dieser Punkt deshalb von der Tagesordnung abgesetzt werden.
- 2) Die Entlastung der Rechnungen a. der Wittwen- und Waisenkasse für 1896/97, b. der



Magler. offen. tz, 11.

Apfelwein. weine, 20 Pf. 40 Pf. 100 Pf. 120 Pf. 60 Pf. 200 Pf. 250 Pf. Angarweine. Stteritzsch. Straße 11.

Bl-Lackfarbe. 8 Stunden deckt. 4 Eleganz. 4 Ausdauer. 4 Wirtschaftlichkeit. 4 in-Verkauf. 20 in Berlin. Leberli. Farbenbehandlung. Straße 16. eine Beilage.

















Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung

N. 120.

Mittwoch den 25. Mai.

1898.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pfennige von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Arbeitsstatistik der Gewerksvereine.

Die Ueberhebung, mit der die sozialdemokratische Presse die deutschen Gewerksvereine zu behandeln pflegt, erscheint völlig ungerechtfertigt, wenn man näher ins Auge faßt, was die deutschen Gewerksvereine in consequenter Thätigkeit für die Förderung der Interessen der Arbeiter leisten. Das neueste Heft der Arbeitsstatistik der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunker) für 1897 ist in dieser Hinsicht außerordentlich lehrreich; namentlich, wenn man bedenkt, wie viel Arbeit und Geld aufgewendet werden muß, um das Material zusammenzubringen. Selbstverständlich ist die Aufgabe, auf welche schon die Musterheften von 1888 hinweisen, nicht auf den ersten Anlauf gelöst worden. Nach vielfachen Versuchen beschloß der Verbandstag der deutschen Gewerksvereine in Düsseldorf (1889) die Aufstellung der Arbeitsstatistik für die dreijährige Periode vom Verbandstag zu Verbandstag. Seit 1894 sind die Fragen in obligatorische und freiwillige getheilt. Die erlernten betreffen den Lohn und zwar den durchschnittlichen Wochenlohn, den Akkord (Stück Lohn) und die Bewegung des Lohnes, ferner die Arbeitszeit, d. h. regelmäßige Wochenarbeitszeit und die Ueberarbeit an Wochentagen. Die freiwilligen Erhebungen beziehen sich auf den Arbeitsnachweis, die Reiseunterstützung, die Ueberfedelbeihilfe und endlich die Arbeitslosigkeit und deren Unterstüzung. An den Erhebungen für 1897 haben sich von den 1633 Ortsvereinen in rund 860 Orten 1236 bei der Verantwortung der obligatorischen und 745 bei derjenigen der freiwilligen Fragen betheiliget. Daneben haben sich die speziellen Berufs- und Beschäftigungsangaben innerhalb der Ortsvereine auf 250 gehoben, wovon 79 auf die Schuhmacher und Lohnarbeiter fallen. Die Erhebungen können demnach nur die Bedeutung von sogenannten Stichproben in Anspruch nehmen. Ueberdies hat der Verband mit Rücksicht auf den übergroßen Zeit-, Kraft- und Kostenaufwand (bei 81 000 Mitgliedern) auf das prinzipiell allein richtige Verfahren des Individualnachweises verzichtet müssen. In den Erläuterungen erinnert Herr Dr. W. Hirsch daran, daß er vor 5 Jahren als Mitglied der Reichskommission für Arbeiterstatistik im Anschluß an den Antrag Siegle eine periodische Reichslohnstatistik nach jener Methode dringend empfohlen habe, er erhielt aber seitens des Regierungsvertreters die Antwort, daß dieser Vorschlag durchaus unausführbar sei. Was das Deutsche Reich mit seinen gewaltigen Macht- und Geldmitteln nicht auszurichten vermag, kann man billiger Weise von privaten Arbeitervereinigungen nicht verlangen. Der Verbandsanwalt Dr. Hirsch weist mit Recht auf den Mangel der so dringend notwendigen umfassenden und periodischen Arbeits- und Arbeiterstatistik von Reichswegen hin. Die seit 1882 zweimal veranstalteten berufsstatistischen Erhebungen sind zwar allgemein, erstrecken sich aber nur auf Anzahl und Beschäftigung der Arbeiter. Die seit 1891 veranstalteten Erhebungen der Kommission für Arbeiterstatistik dagegen gelten zwar den wirtschaftlich-sozialen Zuständen der Arbeiter, aber lediglich in der Beschäftigung auf einzelne Gewerbe und auf einzelne Seiten der Arbeiterverhältnisse, von denen das allerwichtigste, der Arbeitslohn, ganz ausgeschlossen bleibt. Trotz aller Mahnungen der Arbeiter und Arbeiterfreunde, trotz

der Bewahrung einer Reihe arbeitsstatistischer Aemter im Auslande legt bei uns die im Uebrigen trefflich geleitete Reichsstatistik, und legen die meisten Staatsstatistiken noch immer ihren Schwerpunkt durchaus in die Erhebung der materiellen Production und ihrer Produce, statt in die der Produzenten, der Arbeiter und ihrer Lage. So zeigt es sich auch jetzt wieder bei der Vorbereitung der neuen Handelsverträge. Während Alles aufgegeben wird, um die Produktions- und Absatzverhältnisse vom Standpunkte der Unternehmer Interessen zu erfunden, geschieht nichts, um durch Feststellung der Einnahmen und Ausgaben, der Existenzbedingungen der vielen Arbeiter-Millionen auch die Interessen der überwiegenden Mehrzahl der Betheiligten, welche zugleich die weitaus ärmeren und schwächeren sind, zur Erkenntniß und Geltung zu bringen. Da tritt gerade zur rechten Zeit, wenigstens für einen kleinen Kreis von Arbeitern, der sich aber aus fast allen Gauen des Reiches und dessen hauptsächlichsten Berufen zusammensetzt und daher als Stichprobe betrachtet werden kann — durch die Bemühungen und auf Kosten dieser Arbeiter selbst in diesem Hefte eine Ergänzung vor die Defensivität, deren Thatfachen und Lehren hoffentlich für die Gestaltung des Zolltarifes und der Handelsverträge nicht verloren sein werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wiederum liegen keinerlei Nachrichten von Belang über das Fortschreiten der kriegerischen Operationen vor. Die Entscheidung zieht sich immer mehr in die Länge und die amerikanische Bevölkerung beginnt ob des Ausbleibens von Siegesnachrichten bereits ungeduldig zu werden. Man hat dort die Widerstandsfähigkeit Spaniens doch bedeutend unterschätzt und sieht nunmehr ein, daß es sich um etwas mehr als eine bloße militärische Spazierfahrt nach Kuba handelt.

Der „Times“ wird in diesem Sinn aus New-York vom Sonntag gemeldet: Die Stimmung der Presse ist keine frohe. Ein Theil derselben beklagt die Untätigkeit, ein zweiter fürchtet, Mac Kinley sei zur Action gedrängt worden, ehe die Vorbereitungen beendet gewesen seien. Das Publikum erkennt endlich die Sachlage. Der Admiral Gervera



Der Admiral Gervera hat das Geschwader nach Kuba in den Gewässern von Martinique zurückgehen, um Kohlen einzunehmen. Die französischen Behörden hätten der „Alicante“ und dem Torpedobootzerstörer „Terror“ nicht gestattet, von dem „Twidendham“ in „Fort de France“ Kohlen überzuladen. Zur Lage im Innern Kubas sagte der Präsident der kubanischen Junta der Provinz Cardenas, Ernesto Castro, welcher am Sonntag an Bord des Kanonenbootes „Anapolis“ in Key-West angekommen ist, aus, die Aufständischen befänden sich in großem Elend; früher seien Nahrungsmittel aus den Städten in die Landdörfer eingeschmuggelt worden; dies sei jetzt unmöglich, da die Bewohner der Städte selbst Hunger haben. Die Lage der Amerikaner scheint durchaus nicht sehr glänzend zu sein. Trozdem man ja über sehr große Mittel verfügt, fehlt es doch überall am Nothwendigsten. Der „Standard“ berichtet aus dem Lager von Thomas nahe bei Cistamauga vom 23. d. M.: Die Truppen leiden sehr unter dem Mangel an Vorräthe seitens der Behörden. Das 14. Regiment ist durch Hunger geschwächt und in fast meuterischer Haltung aus New-York hier eingetroffen. Die Vorräthe an Nahrungsmitteln sind ungenügend. Jedes Zusammenwirken der Behörden fehlt. Der Enthusiasmus der ersten Tage ist in

Eine Depesche Blancos besagt, die amerikanischen Schiffe hätten, um die Garnison von Guantanamo zu täuschen, die spanische Flagge geführt, als sie sich vor dem Hafen zeigten; die Garnison habe jedoch den Feind sofort als solchen erkannt. Die Madrider politischen Kreise und die Blätter drücken ihren Unwillen darüber aus, daß die amerikanischen Kriegsschiffe vor Guantanamo die spanische Flagge gehißt hätten. Eine amtliche Depesche aus Havanna meldet, zwei amerikanische Kanonenboote hätten versucht, Fort Tababela und Saqua zu forciren, aber die Truppen seien gezwungen worden, sich zurückzuziehen. General Blanco telegraphirte nach Madrid, amerikanische Schiffe hätten in der Nacht des 19. d. M. auf die Besatzung an der Bucht von Nuevitas geschossen. Es hätten ferner mehrere Zusammenstöße mit Aufständischen stattgefunden, welche letztere 11 Mann verloren hätten.

Alle diese Nachrichten, die freilich zumeist aus spanischer Quelle stammen, lauten ungünstig für Amerika. Andererseits scheint die spanische Flotte doch nicht allzu viel anrüchig zu können, da es Admiral Cervera an Kohlen und Proviant gebricht. Wenigstens berichtet, wie eine Depesche aus New-York versichert, ein von Curacao in Port au Prince eingetroffener holländischer Dampfer, das spanische Geschwader habe in Curacao 300 Tons schädliche Kohlen und 100 Tons Lebensmittel eingenommen. Das Geschwader habe wenig oder gar keine Kohlen und auch nur wenig Proviant gehabt.

Von amerikanischer Seite fließen die Nachrichten nur sehr spärlich. Ein sehr verspätetes Telegramm aus Key-West meldet, daß am Donnerstag bei Tagesanbruch die Flotte des Admirals Schley sechs Meilen von Key-West ankerte und Admiral Sampsons Flotte um 5 Uhr nachmittags in Key-West ankam. Drei große Transportschiffe trafen ebenfalls am Nachmittag ein, mit Einrichtungen für Unterbringung von Truppen versehen. Die Schiffe „Bancroft“, „Castine“, „Selena“ und „Washington“ gingen am 18. d. M. abends eiligst in See; der „St. Paul“ nahm Kohlen ein und fuhr bei Sonnenuntergang ab. Danach sieht es so aus, als ob auch das so lange weilt nordwärts stationirt gewesene „liegende“ Geschwader Schleys nach den kubanischen Gewässern hin dirigirt worden ist. Nach einem Telegramm aus Jacksonville ist am 18. d. M. eine aus 400 Kubanern bestehende Expedition mit großen Quantitäten Munition und 75 Maultseln auf dem Dampfer „Florida“ von Tampa nach Kuba in See gegangen. Nach einer Neutermeldung soll das Geschwader des Admirals Cervera nach den Gewässern von Martinique zurückgehen, um Kohlen einzunehmen. Die französischen Behörden hätten der „Alicante“ und dem Torpedobootzerstörer „Terror“ nicht gestattet, von dem „Twidendham“ in „Fort de France“ Kohlen überzuladen.

Zur Lage im Innern Kubas sagte der Präsident der kubanischen Junta der Provinz Cardenas, Ernesto Castro, welcher am Sonntag an Bord des Kanonenbootes „Anapolis“ in Key-West angekommen ist, aus, die Aufständischen befänden sich in großem Elend; früher seien Nahrungsmittel aus den Städten in die Landdörfer eingeschmuggelt worden; dies sei jetzt unmöglich, da die Bewohner der Städte selbst Hunger haben.

Die Lage der Amerikaner scheint durchaus nicht sehr glänzend zu sein. Trozdem man ja über sehr große Mittel verfügt, fehlt es doch überall am Nothwendigsten. Der „Standard“ berichtet aus dem Lager von Thomas nahe bei Cistamauga vom 23. d. M.: Die Truppen leiden sehr unter dem Mangel an Vorräthe seitens der Behörden. Das 14. Regiment ist durch Hunger geschwächt und in fast meuterischer Haltung aus New-York hier eingetroffen. Die Vorräthe an Nahrungsmitteln sind ungenügend. Jedes Zusammenwirken der Behörden fehlt. Der Enthusiasmus der ersten Tage ist in